

auch Funde sowohl aus den letzten Jahrhunderten vor Chr., wie auch solche aus der Wende des 4. nachchristlichen Jahrhunderts vorkommen, muß das Thorsberger Moor durch Jahrhunderte hindurch ein Opferplatz der Angeln gewesen sein.

Rust, Alfred: Die Funde vom Pinnberg. Band 14 der Offa-Bücher. Neumünster (Karl Wachholtz Verlag) 1958. 84 Seiten mit 52 Abb.-Taf. Brosch. 33,— DM.

Nur wenige Kilometer nordöstlich seiner so reichen altsteinzeitlichen Fundstellen Meiendorf und Stellmoor und nur 1 km südlich von Ahrensburg gelang es Rust, in den Jahren 1937 und 1938 reiche, diesmal mittelsteinzeitliche Funde am sog. Pinnberg zu ergraben. Dieser Sandhügel lag am Ende der Altsteinzeit als Insel im See eines Tunneltales und erst mit Beginn des Präboreals, durch Verlanden der Gewässer, wurde er der Jägerbevölkerung zugänglich. Das Ren war abgezogen, an seine Stelle der Rothirsch getreten. Vor etwa 9500 Jahren siedelten hier die ersten Mesolithiker, und der Verf. sieht in den zwei Kulturschichten der unteren Pinnbergstufe in sehr primitiven Flintbeilen die ältesten Vertreter des nordischen Steinbeiles. Im ganzen stellte er 8 mesolithische Kulturschichten fest. In den Kulturschichten I—IV ließen sich 6 Grundrißschatten von Hütten erkennen, also von schon bedeutend festeren Behausungen als es die Zelte aus der Altsteinzeit waren. Die Hütten besaßen Wandgräben und hatten zunächst nur eine kleine Wohnraumfläche ( $1,5 \times 2,5$  m), wurden später aber größer ( $2,4 \times 3$  m). Von besonderer Wichtigkeit war die Erschließung von 3 Gräbern. Sie waren nur 20 cm in den Boden eingetieft und mit einem 20 cm hohen Hügel bedeckt. Bei dem feuchten Gelände waren keine Knochen oder Beigaben aus organischem Stoff erhalten, wohl aber Flintbeile. Der Körper selbst konnte nur durch „Leichenschatten“ und Phosphatanreicherung erkannt werden. Einmal lag der Tote in nordsüdlicher, das andere Mal in ostwestlicher und beim 3. Grabe in ost-südöstlicher zu nordnordwestlicher Richtung. In diesen Bestattungen haben wir die bisher ältesten des nordischen Kreises vor uns.

Sanders, Nancy K.: Bronze Age Cultures in France. Cambridge (University Press) 1957. XVII und 412 Seiten mit 97 Abbildungen im Text, 13 Karten und 12 Tafeln. 110 Sh.

Jeder Versuch, sich einen Einblick in die Kulturverhältnisse Frankreichs während der Bronzezeit zu verschaffen, mußte bisher auf größte Schwierigkeiten stoßen. Die Literatur ist weit zerstreut, größtenteils wenig ausgiebig und meistens — abgesehen von den alten Werken — nur gering bebildert. Mit außerordentlicher Sachkenntnis unternimmt es die Verfasserin, den Forschungsstand zu schildern, eine relative Chronologie der sich abhebenden Gruppen aufzustellen und deren auswärtige Beziehungen sowie mögliche Herkunft zu beleuchten. Wie